

Den Staat **neu** gestalten

**Mutige Reformen
für ein erfolgreiches
Gemeinwesen**

Inhalt

Einleitung	11
I. Die politische Lage: Abschied von den Ideologien des 18. Jahrhunderts - Aufbruch ins 21. Jahrhundert	
A. Die westliche Demokratie am Ziel - und in der Sackgasse	15
1. Angst, Gewalt, Zerfall der Gemeinschaft	15
2. Das Ende des Euro-Zentrismus und die Frage der Multikultur, der kulturellen Vielfalt	19
B. »Gemeinschaft 2000« - das Gegenmodell	24
1. Maßnahmen gegen Angst und Aggressionen, gegen den Zerfall der Gemeinschaft	24
a) <i>Aggressionen sind nicht „böse“</i>	24
b) <i>Das „Aggressions-Potential“ als Treibsatz für die Lebensbewältigung</i>	26
c) <i>Arbeit als „Lusterlebnis“ - der »Erfolgskanal«</i>	27
2. Die Versöhnung von Natur und Kultur - Abschied von Rousseau	31
a) <i>Gegen den „Kulturverlust“ durch den Traum von der liberalen oder der kommunistischen „Urgesellschaft“</i>	31
b) <i>Gegen das Modell der „antiautoritären Erziehung“ - von Rousseau bis heute</i>	33
c) <i>Die Irrtümer des 18. Jahrhunderts in den Köpfen des 20. Jahrhunderts</i>	34
d) <i>Die gemeinsame „Kultur“ hält die Gesellschaft zusammen</i>	36
e) <i>Abschied von der Arroganz der abendländischen Aufklärung und ihrem „Vernunft-Monopol“</i>	38
3. Die Versöhnung von Individuum und Gemeinschaft - Abschied vom Liberalismus	42
a) <i>Die Überwindung der liberalen Gemeinschaftsfeindlichkeit</i>	42
b) <i>Vom Elend „offener und abstrakter Gesellschaften“</i>	44
c) <i>Für die Erneuerung der „Gemeinschaft“</i>	46
d) <i>Abschied von der westlichen Wohlstandsgesellschaft und vom Traum einer kommunistischen Überfluggesellschaft</i>	49
4. Ein neues Verständnis von „Recht und Gerechtigkeit“, von „Freiheit und Gleichheit“ - Abschied von der Französischen und der Russischen Revolution	51
a) <i>Recht und Gerechtigkeit</i>	51
aa) <i>Das Recht als gemeinsame Überlebensstrategie und nicht als persönliches Bereicherungs- und Anspruchssystem</i>	51
bb) <i>Das Recht als gemeinsame Friedensordnung und nicht als individualistische Streitordnung</i>	53

cc) Recht und Gerechtigkeit als kulturelle Gemeinschaftsleistung und nicht als ewig gleiche, naturgegebene Tatsache	55
dd) Ethik und Sittlichkeit - die Bindung des Menschen an seine Gemeinschaft.....	57
b) <i>Gleichheit und Freiheit</i>	58
aa) Keine naturgegebene, ewig gleiche Gleichheit	58
bb) Die liberale und die sozialistische Ungleichheit	59
cc) Arm und Reich - frei und gleich: Politische Schlüsselbegriffe zwischen ideologischem Selbstbetrug und neuer Gerechtigkeit	62

II. »Familie 2000« - Modell für die persönliche Gemeinschaft (Familie, Freundschaft, Nachbarschaft)

A. Modell »Familiendorf 2000«	65
1. Die Anforderungen an das Modell	65
2. Der städtebauliche Rahmen für neue persönliche Gemeinschaften	67
3. Der organisatorische Rahmen: »Haus der Familien 2000« und »Kulturbürgermeister«	71
4. Vom Kindergarten zum »Familiengarten 2000«.....	76
B. Modell »Sozialversicherung 2000«	79
1. Die Unfinanzierbarkeit der sozialen Sicherheit: „Neue Armut“ oder „soziale Verschwendung“?	79
a) <i>Im heutigen Sozialstaat: Gemeinschaftsfreundliches Verhalten wird bestraft, „solidarische“ Ausbeutung wird belohnt</i>	79
b) <i>Die Renten werden unfinanzierbar</i>	81
c) <i>In den unteren Lohngruppen: Sozialhilfe bringt mehr als Arbeit</i>	83
d) <i>Auch die Krankheit wird unbezahlbar</i>	85
2. Die gemeinschafts- und familienbezogene »Sozialversicherung 2000«	86
a) <i>Anforderungen und Bausteine des Reform-Modells</i>	86
b) <i>Bündelung der Risiken</i>	87
c) <i>Ansparen statt Umlegen</i>	87
d) <i>Familienbezogene und sozial gerechte Solidarität</i>	90
e) <i>Der Familienlastenausgleich</i>	92
f) <i>Die »sozialstaatliche Rückversicherung«</i>	94
g) <i>Die Schaffung und sinnvolle Nutzung von „Sozialkapital“</i>	95
h) <i>Die Regionalisierung der gesetzlichen Sozialversicherung</i>	96

III. »Heimat 2000« - Die Erneuerung der örtlichen und der regionalen politischen Gemeinschaft

A. Modell »Schule 2000«	99
1. Die Anforderungen an das Modell	99
a) <i>Beim „Tollhaus Schule“ besteht dringender Reformbedarf</i>	99
b) <i>Die Voraussetzungen für »Erfolgslust« in der Schule</i>	101

2.	Der organisatorische Rahmen der »Schule 2000«	103
	a) <i>Abschied von der obrigkeitlichen und Eröffnung der selbstverwalteten Schule</i>	103
	b) <i>»Schulrat 2000« - das demokratische und gemeindliche Hauptorgan der Schule</i>	104
	c) <i>Die »Schule 2000« als Teil des »Hauses der Familien« und des »Familiendorfs 2000«</i>	107
3.	Die Finanzierung der »Schule 2000«	108
4.	Neue Formen des Lernens und Lehrens	110
	a) <i>Die »Spielfächer«</i>	110
	b) <i>»Lernfächer« und »Lehrfächer« - ein Weg zum natürlichen Lernen</i>	112
	c) <i>„Lernen“ - ein Weg zur Lebensbewältigung, nicht zur Alleswisserei</i>	116
	d) <i>Bildung als schöpferische Kulturvermittlung</i>	119
5.	Die Abgrenzung der Schulstufen und der Schularten (Grund-, Haupt-, Mittel- und Oberschule)	120
	a) <i>Abschied von der „Reformpädagogik“ der 70er Jahre - Aufbruch zu den neuen Zielen der »Schule 2000«</i>	120
	b) <i>Nicht Gleichheit, sondern Gleichwertigkeit der Schul- und Bildungswege</i>	123
	c) <i>Für ein reformiertes dreigliedriges Schulsystem</i>	124
B.	Modell »Stadt 2000«	128
1.	Die Verteilung der Zuständigkeiten und Aufgaben zwischen den politischen Ebenen (Stadt, Freistaat [heute: Bundesland], Bund und Europa)	128
	a) <i>Für Bürgernähe, für eine lebendige kommunale Selbstverwaltung, für einen kräftigen Föderalismus - gegen einen Bonner, Berliner und Brüsseler Zentralismus</i>	128
	b) <i>Für klare Zuständigkeiten, eindeutige Verantwortung und Rechtsstaatlichkeit</i>	130
	c) <i>Die »Aufgabenverteilung 2000«</i>	132
2.	Modell »Kommunalverfassung 2000« - Die Abschaffung des kommunalen Parteienklüngels	136
	a) <i>Grundsätze und Ziele für eine Reform der Kommunalverfassung</i>	136
	b) <i>Volkswahl von Bürgermeistern (Landräten)</i>	139
	c) <i>Die Reform der politischen Gremien (Gemeinde- und Stadträte)</i>	142
3.	Die Aufgaben der »Stadt 2000«	146
	a) <i>Leistungsverwaltung in der Gemeinde</i>	146
	b) <i>Kulturarbeit für und mit den Bürgern</i>	148
	c) <i>Örtliche Sozialpolitik</i>	148

d)	<i>Sicherheit und Ordnung vor Ort</i>	149
e)	<i>Die örtliche, öffentliche Daseinsvorsorge</i>	150
4.	Modell »Stadtentwicklung 2000«	151
a)	<i>Bauen als kulturelle Gemeinschaftsleistung, nicht als Umweltzerstörung</i>	151
b)	<i>Wege aus dem innerstädtischen Verkehrschaos</i>	152
c)	<i>Stadtentwicklung und Landschaftsverbrauch - für ein Gleichgewicht von bebauter Kulturlandschaft und freier Natur</i>	156
C.	»Landkreis 2000«	157
1.	Die historischen Wurzeln: Zwischen genossenschaftlicher Selbstordnung und obrigkeitlicher Herrschaft	157
2.	Aufgaben und Grenzen der überörtlichen Leistungsverwaltung	158
3.	Der Landkreis in der »Heimat 2000«	159
4.	Lebendige Demokratie im »Landkreis 2000«	161
 IV. »Freistaat 2000« - Die Erneuerung der bundesstaatlichen Gemeinschaft 		
A.	Modell »Neugliederung 2000« - Sieben leistungsfähige Freistaaten	163
B.	Die Neuabgrenzung der Gesetzgebungszuständigkeiten von Bund und Freistaaten	167
1.	Zuständigkeitswirrwarr und die politische Unverantwortlichkeit	167
2.	Die Abschaffung der konkurrierenden und der Rahmengesetzgebung	168
3.	Klare und überzeugende Zuständigkeitsgrenzen für den Bundesrat	169
C.	Modell »Rechtsstaat 2000« - Reformmaßnahmen gegen den Parteienstaat	170
1.	Der erste Teil der »doppelten Gewaltenteilung« (senkrechte Gewaltenteilung): Wiederherstellung der klassischen Gewaltenteilung	170
2.	Der zweite Teil der »doppelten Gewaltenteilung« (waagrechte Gewaltenteilung): Trennung von Politik und Verwaltung	176
3.	Die Reform des öffentlichen Dienstrechts	179
D.	Modell »Bezirksamt 2000«	181
1.	Örtliche und sachliche Zuständigkeit	181
a)	<i>Mängel und Halbherzigkeiten der Reformen in den 70er Jahren</i>	181
b)	<i>Bürgerfreundlichkeit durch Aufgabenbündelung und Ortsnähe</i>	183
2.	Behördenleiter und Behördenaufbau	185
a)	<i>Grundsätze der Behördenleitung</i>	185
b)	<i>Die Neuen Steuerungsinstrumente</i>	185

E. Modell »Hochschule 2000«	186
1. Die Krise und die Chancen der deutschen Hochschule	186
2. Die Abschaffung der Ordinarien-Universität und die Einführung der »Professur 2000« auf Zeit	189
3. Die »Hochschul-Gemeinschaft 2000«	191
4. Die Reform der Studiengänge und der Hochschulangebote (Lehre, Forschung, Weiterbildung)	195
a) <i>Das Grundstudium</i>	195
b) <i>Das Hauptstudium</i>	197
c) <i>Das Forschungsstudium</i>	199
d) <i>Das Fort- und Weiterbildungsstudium</i>	201
 V. »Deutschland 2000« - Die Erneuerung der nationalen Gemeinschaft	
A. Modell »Gemeinschaftsdienst 2000«	205
1. Wehrpflicht und Demokratie gehören zusammen	205
2. Für die Wiederherstellung der Verteidigungskraft des Staates und des Verteidigungswillens der Bürger	207
3. Vom Wehr- und Zivildienst zum »Gemeinschaftsdienst 2000«	209
4. Hochwertige, herausfordernde und nützliche Laufbahnen für jeden Dienstpflichtigen	212
a) <i>Dienstpflicht für Männer und Frauen</i>	212
b) <i>Die Grund- und Fachausbildung</i>	213
c) <i>Die Gefreiten-Laufbahn</i>	214
d) <i>Die Unterführer-Laufbahn</i>	214
e) <i>Die Vorgesetzten-Laufbahn</i>	215
f) <i>Das Ziel: Dienst im »Erfolgskanal«</i>	217
 B. Modell »Der Zweite Arbeitsmarkt 2000«	218
1. Gegen die Legende von der „Zwei-Drittel-Gesellschaft“	218
2. Für die gesellschaftliche Aufwertung der körperlichen Arbeit	220
3. Die „nicht-marktgängige“ Arbeit und der „Zweite Arbeitsmarkt“	221
4. Vorrang für den Ersten Arbeitsmarkt und den wirtschaftlichen Strukturwandel	222
5. Wege aus der Arbeitslosigkeit	223
a) <i>Das Maßnahmenbündel</i>	223

b)	»Leiharbeit 2000«, Umschulung und Fortbildung.....	224
c)	Die Arbeit im »Zweiten Arbeitsmarkt«	224
6.	Die Finanzierung des »Zweiten Arbeitsmarktes« und der Arbeitsverwaltung.....	225
7.	Die Schließung des »Ersten Arbeitsmarktes« für Zuwanderer	227
C.	Modell »Dritter Arbeitsmarkt 2000« für »Hochleistungs-Arbeit« und antizyklisches Staatsverhalten	228
1.	Nutznieser der Globalisierung: Die Monopole und Kartelle, nicht die Verbraucher	228
a)	Die falsche Wirtschaftstheorie des Neoliberalismus	228
b)	Die Vermachtung des Weltmarkts und Anstieg der Monopolrenten.....	229
c)	Die Strategie multinationaler Konzerne: Steuern umgeben, Subventionen mitnehmen.....	230
2.	Ziele und Aufgaben des »Dritten Arbeitsmarktes«: Offenhaltung der Märkte, Kampf der Monopolisierung.....	232
a)	Zielerreichung durch Intelligenz und Organisation	232
b)	Die Personalfindung	233
c)	Ein „Generalstab“ für die Wirtschaftspolitik des Bundes	234
d)	Maßnahmen zur Offenhaltung der Märkte, zur Bewältigung von Konjunktur und Strukturwandel	235
e)	Maßnahmen zur Beherrschung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts	237
D.	Modell »Steuer 2000«	238
1.	Die Anforderungen an die »Steuer 2000«	238
2.	Der heutige Zustand: Steuerchaos und Gesetzgebungswirrwarr, Unwirtschaftlichkeit und Ungerechtigkeit	239
3.	Die Lösung: Modell »Steuer 2000«	241
a)	Einfache und gerechte Besteuerung	241
b)	Klare Handlungszuständigkeiten und eindeutige Verantwortlichkeit.....	243
aa)	Aufteilung des Steueraufkommens in Bundes-, Freistaats-, Kreis- und Gemeindesteuern	243
bb)	Abschaffung der „Unzulässigkeit der Zweckbindung von Steuern“ (Nonaffektationsprinzip)	246
c)	Risikobeherrschung durch klare Grenzen der öffentlichen Verschuldung.....	247

VI Ausblick: »Europa 2000« in der multikulturellen Welt von morgen

Anmerkungen.....	251
-------------------------	------------